

Verheißungsvoller Auftakt

Zunehmend präsentieren sich Orchester und Ensembles auch jenseits der Bühne und des Konzertsaals. Seit einigen Wochen nun bereichert mit **Bayerische Staatsoper Recordings** ein neues Label die Plattenlandschaft. Zum Start dirigiert Kirill Petrenko Mahlers 7. Sinfonie.

Von Thomas Otto

Guido Gärtner ist Manager des neuen Labels.



Foto: Sigrid Reinichs

Eigentlich sieht man ein Opernorchester nicht, es sei denn, man sitzt im Rang in der ersten Reihe. Bestenfalls lässt das matte Licht der Pultleuchten, das während der Ouvertüre aus dem Graben in den dunklen Zuschauerraum strahlt, all jene ahnen, die sich hier, nahezu unsichtbar, nicht nur in den Dienst der Musik, sondern zugleich auch in den des Sängersensembles und der Regie stellen. Über ihren Köpfen spielt eine andere Welt, die aber ohne sie bedeutungslos würde. Der einzige Platz im Theater, der diese beiden Welten zusammenhält, ist das Dirigentenpult.

So wie die meisten Opernorchester wird auch das der Bayerischen Staatsoper von der Öffentlichkeit primär als Orchester für die Oper wahrgenommen. Gleichwohl blickt es auf eine gut 200-jährige Tradition als sinfonisches Orchester zurück: 1811 wurde die Musikalische Akademie gegründet, die sich aus Mitgliedern der Hofkapelle zusammensetzte. Bewusstsein und Identität dieses Klangkörpers beruhen gar auf einer noch weiter zurückreichenden Tradition: 2023 feiert das Bayerische Staatsorchester sein 500-jähriges Bestehen, eine nahezu die gesamte europäische Musiktradition umfassende Zeitspanne! Der erste berühmte Leiter der Münchner Hofmusik und damit der Hofkapelle war übrigens der Komponist Orlando di Lasso, der 1563 offiziell angestellt wurde.

„Alles, was das Bayerische Staatsorchester als Opernorchester ausmacht“,

sagt Guido Gärtner, „transportiert es bei den Sinfoniekonzerten auf das Podium.“ Musik sei hier immer Affekt, immer Drama, immer ein „Geschichten erzählen“. Das sei in einem Opernorchester tief verankert. Guido Gärtner spielt in der Gruppe der 2. Violinen, ist Geschäftsführer der Konzert GmbH des Bayerischen Staatsorchesters und nun auch Manager des neuen Labels „Bayerische Staatsoper Recordings“. Vor dem Hintergrund der Tradition der Bayerischen Staatsoper und ihres Orchesters sind die geplanten Ton- und Bildproduktionen ein verheißungsvolles Vorhaben. Immerhin weist die Orchestergeschichte bedeutende Namen auf: Hans von Bülow, Richard Strauss, Bruno Walter, Carlos Kleiber, Wolfgang Sawallisch, Kirill Petrenko.

Für Guido Gärtner allerdings stellen sich neben den Fragen nach dem „Was?“ auch jene nach dem „Wie?“. Welchen Anteil etwa sollen historische Aufnahmen bei der Planung künftiger Veröffentlichungen des Labels spielen? Momentan wird das Archiv der Bayerischen Staatsoper gründlich gesichtet – es gibt sogar einige Aufnahmen mit Richard Strauss als Dirigent. Aber vor einer Veröffentlichung sind viele Aspekte zu berücksichtigen, von der Rechtfertigung mit den Nachfahren bis hin zu der Frage, ob das Archivmaterial den künstlerischen und klangtechnischen Maßstäben für eine Veröffentlichung genügt. Und welche Bühnenproduktionen werden für die Veröffentlichung ausgewählt? Wo wird produziert? Wer übernimmt den Vertrieb?



Foto: Myrzik und Jarisch

Das Bayerische Staatsorchester zählt auch international zu den traditionsreichsten Klangkörpern.

Ausschlaggebend für die Gründung des Labels war der Wunsch, den hohen künstlerischen Anspruch und zugleich die ungeheure Breite und Vielseitigkeit der Bayerischen Staatsoper und des Orchesters nach außen abzubilden, erzählt Guido Gärtner. „Eine weitere Triebfeder dafür ist ein Paradigmenwechsel, der momentan bei vielen Künstlern und Kulturinstitutionen mit Blick auf ihre medialen Veröffentlichungen zu beobachten ist“. Man wolle nicht mehr nur „Lieferant“ künstlerischer Inhalte sein. Vielmehr bestehe ein Interesse, diese selbst zu steuern, zu verwerten und zu kuratieren, also auch selbst entscheiden zu können, wann Dokumente veröffentlicht werden, wie lange und auf welchem Kanal.

Diesen Weg beschreitet die Bayerische Staatsoper mit STAATSOPER.TV schon länger. Bereits in der achten Saison bietet dieses Portal Zuschauern auf der ganzen Welt ausgewählte Vorstellungen als kostenlose Live-Streams an.

Die zweite Veröffentlichung des neuen Labels wird denn auch eine audiovisuelle sein: der Mitschnitt von Erich Wolfgang Korngolds „Die tote Stadt“. „Damit“, findet Guido Gärt-

ner, „sind die beiden Grundpfeiler des Labels gesetzt, die natürlich auch die Ära von Nikolaus Bachler und Kirill Petrenko repräsentieren: einerseits der Audio-Mitschnitt eines Konzerts des Bayerischen Staatsorchesters unter Kirill Petrenko, andererseits eine herausragende Opernproduktion in einer Inszenierung von Simon Stone, großartig besetzt mit Jonas Kaufmann und Marlis Petersen – sowie auch hier wieder mit Kirill Petrenko am Pult des Staatsorchesters.“

Die jetzt vorliegende erste Veröffentlichung des Labels, Mahlers selten gespielte 7. Sinfonie, wird von allen Beteiligten als ein exemplarisches Dokument der Zusammenarbeit von Kirill Petrenko und dem Bayerischen Staatsorchester gesehen. „Bei den sinfonischen Konzerten des Staatsorchesters, ob im heimischen München oder auf Tournee, gibt es wenig Raum für Habituellen oder Routine“, sagt Guido Gärtner „Das ist immer ein wenig so, als wenn man den Hund von der Kette lässt. Und es birgt die Voraussetzung für Spontaneität und Ereignis. Ich glaube, auch das kann man in dieser Aufnahme hören.“ ■

Aktuelle CD

Mahler: Sinfonie Nr. 7; Bayerisches Staatsorchester, Kirill Petrenko (2018); Bayerische Staatsoper Recordings
Rezension auf Seite 113

